

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 50

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soeben erschienen
im Nebelpalter-Verlag:

Humoritaten

von Günter Canzler

Karikaturenband Fr. 6.70

In allen Buchhandlungen
erhältlich

Canzler gehört zu den Karikaturisten europäischen Formates. Nach seinem erfolgreichen ersten Nebelpalterbuch «... daß ich nicht lache!» erscheint die zweite Karikaturensammlung «Humoritaten», eingeleitet von Fridolin Tschudi. Wiederum wie beim ersten Band wird man nicht zu jenem lauten Lachen verlockt, bei dem man sich zwerchfellerregt auf die Schenkel schlägt, auch nicht zum Lachen der Schadenfreude. Canzler verleitet uns gewissermaßen zum inneren Lachen, zum Schmunzeln eher, in dem die fröhliche Verblüffung sich äußert. Seine Zeichnungen verblüffen, weil ihre Pointen aus dem gänzlich Unerwarteten sich ergeben.

Humoritaten

Canzler
Nebelpalter

Erinnerungen an Jean Cocteau

Der Maler Bernard Buffet erzählte bei der Vernissage einer Ausstellung seiner Werke in Paris, daß Jean Cocteau ihm in seinen Anfängen geraten habe: «Pflege das, was man dir vorwirft, besonders sorgfältig, denn darin bist du ganz du selbst!»

Cocteau, obwohl in seiner Malkunst sehr modern, schätzte die alten Meister. Er sagte: «Rembrandt ist der ärgste Mörder in der Welt der Kunst. Wenn irgendwo ein Rembrandt hängt, sind alle andern Bilder in der Galerie tot.»

Nach einer Modeschau meinte Cocteau: «Die Kunst produziert häßliche Dinge, die mit der Zeit schön

werden. Aber die Mode produziert schöne Dinge, die mit der Zeit häßlich werden ...»

Ueber die «Neue Welle» in der französischen Filmkunst sagte er: «Natürlich gefällt mir die Neue Welle. Ich gehöre selbst dazu – seit vierzig Jahren.»



Auf die Frage, wie er sich selbst einschätzte, antwortete der vielseitige Künstler: «Wenn ich mir selbst jemals auf der Straße begegnete, würde ich nicht einmal «Guten Tag» sagen.»

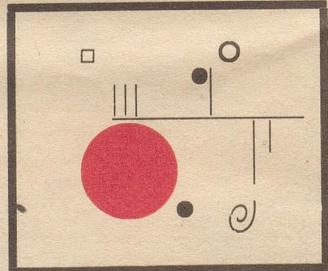
Eine Unzahl geistreicher Aussprüche stammt von Jean Cocteau und noch mehr werden ihm zugeschrieben.

ben. «Nun», sagte der berühmte Mann einmal, «ich bin eine Bekanntheit. Man muß talentiert sein, um Zitate zu schaffen, aber berühmt, damit einem die Aussprüche anderer zugeschrieben werden.»

Der als unabhängiger Geist bekannte Cocteau überraschte seine Bewunderer, als er sich um die Wahl in die Académie Française bewarb. Als er seinen Platz unter den «Unsterblichen» erhalten hatte, zeigte er Freunden eine Nummer der satirischen Wochenzeitung «Vu» aus dem Jahre 1920, die unter anderen unwahrscheinlichen und lächerlichen Prophezeiungen für 1950, wie «Mann erreicht den Mond und «Mittel gegen Schnupfen gefunden» auch vorhergesagt hatte: «Cocteau in die Académie gewählt.»

Cocteau bestimmte, daß seine Tagebücher nach seinem Tod ungekürzt veröffentlicht werden sollten. «Keine geheimnisvollen Buchstaben an Stelle von Namen, keine Konzessionen an die sogenannte moralische Empfindlichkeit. Aber niemand muß sich Sorgen darüber machen. Ich werde tot sein und jeder, der es wünscht, kann mich einen Lügner nennen, ohne Widerspruch befürchten zu müssen.»

Während seiner Krankheit im vergangenen Sommer bekannte Cocteau zu Freunden, daß er im Leben viele törichte Dinge getan hätte. «Aber ohne Torheiten hätte das Leben keinen Sinn.» Vor dem Tode hatte er keine Furcht: «Ich fürchte nur den Tod von guten Freunden. Nicht meinen eigenen – ich weiß, in diesem Falle kann ich gar nichts tun, nicht einmal weinen.» TR



ÝNNÝ' ČYNAR
ÍNAR ČYNAR
der Aperitif aktiver Menschen
ÝNNÝ' ČYNAR
ÍNAR ČYNAR